



# RUNDBRIEF #1

## KZ-Gedenkstätte Moringen

### Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde der KZ-Gedenkstätte Moringen, die aktuelle Ausgabe enthält einen Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr. Wir bedanken uns bei allen Förder- und Kooperationspartnern sowie allen Freundinnen und Freunden der Gedenkstätte für die gute Zusammenarbeit und erwiesene Unterstützung. Wir wünschen allen erholsame Festtage, Gesundheit und alles Gute für das Neue Jahr und hoffen 2022 auf viele, nicht nur virtuelle Begegnungen!

Dietmar Sedlaczek

### Impressum

KZ-Gedenkstätte Moringen, Lange Str. 58  
37182 Moringen, Fon 05554-2520  
Postanschrift: PF 1131, 37186 Moringen

[www.gedenkstaette-moringen.de](http://www.gedenkstaette-moringen.de)  
Email [info@gedenkstaette-moringen.de](mailto:info@gedenkstaette-moringen.de)  
[www.facebook.com/moringenmemorial](https://www.facebook.com/moringenmemorial)  
[www.twitter.com/MoMemorial](https://www.twitter.com/MoMemorial)  
[www.instagram.com/moringenmemorial](https://www.instagram.com/moringenmemorial)  
<https://warumerinnern.wordpress.com>  
[www.erinnernsuedniedersachsen.de](http://www.erinnernsuedniedersachsen.de)

Redaktion: Dr. Dietmar Sedlaczek



Auch in diesem Jahr: Weihnachtsfeier nur online!

## Jahresrückblick 2021

Das zweite Jahr der Pandemie war einerseits geprägt von einem unvermeidlichen Rückgang der Zahl der Besuchenden und andererseits von dem Versuch, sich bietende Gelegenheiten für analoge Begegnungen und Projekte zu nutzen und nachhaltig zu gestalten.

Gleichzeitig hat die Gedenkstätte das im ersten Jahr der Pandemie erarbeitete Medienkonzept weiterentwickelt und setzt es nun Schritt für Schritt um. Insgesamt haben 27 Gruppen die Gedenkstätte besucht. Das entspricht einem knappen Viertel der jährlichen Besucherzahlen zum Zeitpunkt vor der Pandemie. Darüber hinaus konnten 24 öffentliche Führungen durchgeführt werden. Ein weiter



## Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten intensiviert

An der Pädagogischen Hochschule Weingarten in Baden-Württemberg verfasste Sarah Gruhn eine Bachelorarbeit unter dem Titel „Augmented Reality. Storytelling in der Erinnerungskultur“. Gegenstand der Arbeit war die Entwicklung eines Prototypen für eine App zum Geschichtslernen auf dem Gräberfeld des Jugend-KZ Moringen. Bei der Evaluierung der App testeten Schüler:innen der Krankenpflege des MRVZN Moringen den Prototypen.

Mit der Abteilung Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Universität Hildesheim besteht bereits eine längere Zusammenarbeit im Rahmen des Schwerpunkts Erinnerungskulturen und Bildung. Aktuell arbeitet Aljoscha Napp an einer Dissertation unter dem Arbeitstitel „Verfolgung weiblicher Delinquenz im KZ Moringen“.

2021 verfasste Clara Pecorino, ebenfalls Hildesheim, eine Bachelorarbeit unter dem Titel „Internierung und Disziplinierung delinquenter Jugendlicher während des Nationalsozialismus am Beispiel des Jugendkonzentrationslagers Moringen“, die vom Leiter der Gedenkstätte als Zweitgutachter mitbetreut wurde.

optimiertes pädagogisches Konzept für jüngere Jahrgänge konnte an der kompletten 6. Klassenstufe der KGS Moringen erfolgreich angewendet werden. Es basiert auf einem für das Alter angepassten biografischen Zugang und knüpft an die in diesem Alter vorhandene große Neugier und Empathie-Fähigkeit an und lässt zudem genug Raum für die zahlreichen Fragen der Jugendlichen. Zur großen Erleichterung für alle Beteiligten konnte auch 2021 in Kooperation mit dem Förderverein der KGS Moringen eine einwöchige Studienfahrt für junge Erwachsene in die KZ-Gedenkstätte Auschwitz durchgeführt werden. In täglichen Posts haben die



Die Gruppe in einer Häftlingsbaracke in Auschwitz-Birkenau

Teilnehmenden in den Social Media Kanälen der Gedenkstätte über ihre Eindrücke und Erfahrungen berichtet. Das vergangene Jahr wurde auch genutzt, um Schulen auf das pädagogische Angebot der Gedenkstätte aufmerksam zu machen. So erhielt das Kollegium der Geschichtslehrer:innen der Löns-Realschule in Einbeck im Rahmen einer Videokonferenz umfassende Informationen. An der Oberschule Seesen wurde das bereits im vergangenen Jahr begonnene



Projekt „Die Besserung 2.0“, in dem Jugendliche das Klassenzimmerstück „Die Besserung“ über das Jugend-KZ Moringen weiterschreiben und unter Anleitung von „stille hunde theaterproduktionen“ zur Aufführung bringen, erfolgreich abgeschlossen. Ein Film des Regisseurs Christian Ewald dokumentiert dieses beispielhafte wie nachhaltige theaterpädagogische Projekt zum historischen Lernen.

## Recherche zu Täterschaft

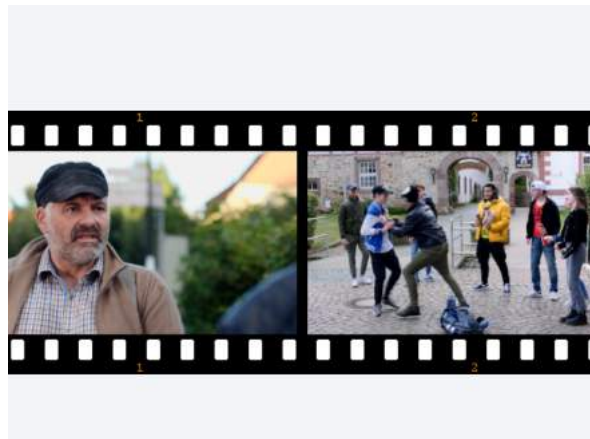
Im Rahmen des von der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten (SnG) geförderten Projektes „Quellensammlungen mit Fokus auf Täterschaft und darauf basierende analoge und digitale Bildungsinhalte“ recherchierten Miriam Hockmann und Mattis Binner, beide Mitglieder des Vorstands und aktiv als studentische Guides im Besucherdienst der Gedenkstätte, erfolgreich in verschiedenen Landes- und Bundesarchiven und komplettierten damit den eigenen Bestand der Gedenkstätte.

## Angriff auf Server

Dass Digitalisierung nicht nur eine Chance ist, sondern auch eine ernstzunehmende Gefahr darstellen kann, musste die Gedenkstätte im vergangenen Jahr schmerzhaft erfahren: Über eine Sicherheitslücke im Qnap-Server gelangte eine Verschlüsselungssoftware auf die Rechner der Gedenkstätte. Diese legte die komplette IT (Archiv, Server, Datenbanken und Finanzverwaltung) lahm. Die Beseitigung des Schadens, die Wiederherstellung der Daten und der Aufbau einer neuen Sicherheitsarchitektur dauerten mehrere Monate.

## Premieren digitaler Open Access Angebote!

Die KZ-Gedenkstätte Moringen hat den Ausbau ihrer digitalen Kommunikations- und Bildungsangebote vorangetrieben. Zur Umsetzung eines 2020 erarbeiteten Medienkonzepts wurden ca. 50.000 € bei Kultur.Gemeinschaften, SnG und Partnerschaft für Demokratie eingeworben – für die technische Modernisierung der Website, die Produktion verschiedener professionell erstellter Inhalte sowie zur Anschaffung von Hard- und Software für die eigene Produktion von Inhalten.



2021 konnte die Gedenkstätte verschiedene neue digitale Angebote realisieren, in Eigenregie oder in Zusammenarbeit mit unseren Partnern stille hunde theaterproduktionen und der knockwoodfilms GmbH. So feierten wir am 7. Juli gemeinsam mit unseren Partnern die Premiere des Films „Asozial“ (Regie: Christian Ewald; Drehbuch: Stefan Dehler) – im Rahmen einer öffentlichen Hybrid-Veranstaltung mit zwei live Acts aus dem



## Willkommen im Team

Seit dem 1. September 2021 macht Jenny Hebell ein FSJ in der Gedenkstätte. Dafür unterbricht sie ihr Masterstudium in Geschichte und Französisch an der Universität Göttingen.

## Ausbau der Gedenkstätte am historischen Ort

2021 erfolgte ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Ausbau der Gedenkstätte am historischen Ort: Nach Vereinbarung zwischen den beteiligten Ministerien (MF, MK, MS) erfolgt die Koordinierung des komplexen Vorhabens nunmehr durch das Sozialministerium. Auf einem ersten Planungstreffen mit allen beteiligten Einrichtungen im September wurde der Raumbedarf erörtert. Das Niedersächsische Landesamt für Bau und Liegenschaften (NLBL) wird nun beauftragt, in enger Abstimmung mit dem MRVZN und der Gedenkstätte Varianten zu entwickeln und Kostenschätzungen vorzunehmen.

Theaterstück „Die Besserung“ sowie einem Podiumsgespräch mit Schauspielern und Regisseur.

Mit den Begriffen asozial oder gemeinschaftsfremd wurden in der NS-Zeit Menschen stigmatisiert, die nicht Teil der so genannten Volksgemeinschaft sein durften. Ausgangspunkt des Features ist der Ort Moringen mit seiner Geschichte als Standort eines Konzentrationslagers für als asozial diffamierte, unangepasste lebende Jugendliche in der NS-Zeit und einer forensischen Psychiatrie für psychisch kranke Straftäter in der Gegenwart. Neben Spielszenen enthält der Film zahlreiche Interviewsequenzen mit Interviewsequenzen mit Expert:innen.

Link zum Film: [https://www.youtube.com/watch?v=mR4WOz\\_5-6s](https://www.youtube.com/watch?v=mR4WOz_5-6s)

Ebenfalls online fand am 20. Juli die Vorstellung der ersten Episode unseres Podcasts MoMemorial statt; für Konzeption, Schnitt und Regie zeichnet Franziska Fronhöfer verantwortlich. Unter dem Titel „Wir sind Gedenkstätte“ erzählen Mitarbeitende und ehrenamtlich Engagierte der KZ-Gedenkstätte Moringen von ihrer Arbeit und von ihrer Verbundenheit mit diesem Erinnerungsort: „Hier in Moringen wurden inspirierende, freiheitsliebende, gläubige, rebellische und mutige Menschen von den Nationalsozialisten weggesperrt, Menschen wie du und ich“, berichtet Miriam Hockmann, ehemalige FSJ-lerin und heute studentische Guide im Besucherdienst sowie Vorstandsmitglied der Lagergemeinschaft; „diese Menschen haben mir gezeigt, dass es sich für eine Welt zu kämpfen lohnt, in der jeder Mensch sein kann, wie er ist.“



Link zum Podcast: <https://anchor.fm/kz-gedenkstatte-moringen>





Im November schließlich präsentierten stille hunde theaterproduktionen und das Tonstudio friends of green sonic eine 3 D Kunstkopf Hörspiel-Fassung des Klassenzimmerstücks „Die Besserung“ zum Jugend-KZ Moringen.

Link zum Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=Hvth2eiWoxc>

Link zum Making-of Video: <https://youtu.be/8P873FZOHhs>

Link zum 3-D-Hörspiel „Die Besserung“: <https://www.youtube.com/watch?v=TxCIVEW1aNs>

## Larissa Lömpel erarbeitet aus den Briefen Hannah Vogts aus der Haft im KZ Moringen eine szenische Lesung

---

Bereits in den Herbstferien 2020 hatte die damalige Schülerin Larissa-Marie Lömpel aus Osterode ein freiwilliges Praktikum in der Gedenkstätte absolviert. Hierbei stieß sie auf den Briefwechsel der jungen Kommunistin Hannah Vogt mit ihren Eltern. Bevor Hannah als erster weiblicher Häftling ins KZ Moringen kam, war die damals Dreiundzwanzigjährige im Gerichtsgefängnis Osterode. In den Briefen schreibt sie über die Erfahrung der Haft, während ihre Eltern ihr aus Sorge nahelegen, ihrer politischen Überzeugung abzuschwören. Larissa beschloss, die Geschichte Hannah Vogts zurück nach Osterode zu tragen, und erarbeitete eine Lesung aus den Briefen, die zweimal an ihrer ehemaligen Schule in Osterode und einmal in Herzberg aufgeführt wurde.



Lesung in Osterode mit Einführung durch Mattis Binner



# #geschichtenderbefreiung

## Eine Social Media Aktion für Gedenkstätten und Initiativen

Madita-Frederike Hagen

Im April und Mai 2021 erinnerten im Rahmen der Social-Media-Kampagne #geschichtenderbefreiung verschiedene Gedenkstätten und Initiativen an die NS-Verbrechen. Initiiert von der KZ-Gedenkstätte Moringen wurde die Aktion für die „Interessengemeinschaft niedersächsischer Gedenkstätten und Initiativen zur Erinnerung an die NS-Verbrechen“ durchgeführt, in Kooperation mit den Osnabrücker Gedenkstätten Gestapokeller und Augustaschacht.

Mit der Kampagne wurde anlässlich des 76. Jahrestags der Befreiung von nationalsozialistischen Lagern und Haftstätten ein digitales Gedenken ermöglicht, da analoge Gedenkveranstaltungen auch 2021 pandemiebedingt nicht stattfinden konnten.

Vom 1. April bis zum 8. Mai veröffentlichten die Teilnehmenden Beiträge zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Erinnerung an die Befreiung der Haftorte sowie die Menschen, die diese erlebten. Die Beiträge wurden jeweils mit dem Hashtag #geschichtenderbefreiung versehen und auf den Kanälen Facebook, Instagram und Twitter veröffentlicht. Jede Woche gab es dafür ein neues Thema, zu dem auf den Kanälen verschiedene Beiträge gepostet werden konnten, z. B. #biografien, #initiativen oder #zukunftererinnerung. Neben den wöchentlichen Themen wurden unter dem Hashtag #otd (onthisday) auch Beiträge veröffentlicht, um an signifikante Daten bzw. Jahrestage zu erinnern.

Beteiligt waren über 80 Akteure aus dem In- und Ausland, die in den sechs Wochen auf verschiedene Art und Weise ihre Geschichten der Befreiung erzählt und ein großes Netz an Beiträgen zum Erinnern und Gedenken gesponnen haben. So sind beispielsweise auf Instagram über 450 Beiträge mit dem Hashtag #geschichtenderbefreiung veröffentlicht worden.

Die Aktion war insgesamt sehr erfolgreich. Sichtbar wurde das an den Follower- und Like-Zahlen auf den Moringen Social-Media-Kanälen, die deutlich anstiegen. Die KZ-

Gedenkstätte Moringen veröffentlichte rund dreißig Beiträge auf ihren jeweiligen Kanälen. Auf Facebook erreichte sie beispielsweise im Schnitt 1089 Personen. Mit der Kampagne konnte





schließlich ein klares Zeichen gegen rechtsextreme Haltungen und antidemokratische Entwicklungen gesetzt werden. Die kleineren Gedenkstätten und Initiativen erhielten die Möglichkeit, sichtbarer zu werden. Zudem zeigte die Aktion, gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Gesundheitskrise, dass mit diesem digitalen Format neue und nachhaltige Wege des Gedenkens möglich sind und gleichzeitig einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

## Antrittsbesuch

### Elke Gryglewski, neue Geschäftsführerin der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, besucht die Gedenkstätte

---

Am 23. Juni fand der erste Besuch der neuen Geschäftsführerin der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, Dr. Elke Gryglewski (2. v.r.), in der KZ-Gedenkstätte Moringen statt. Bei dem Besuch ging es um das Kennenlernen der Gedenkstätte und die Vorbereitung einer im August 2021 geplanten Fortbildung mit israelischen Multiplikator:innen, die pandemiebedingt leider abgesagt werden musste.



## Praktikumsprojekte in der Gedenkstätte

### Helena Zupanc und Lucia Werner verstärk(t)en 2021 das Team

---

Die Historikerin Helena Zupanc aus Slowenien absolvierte im Rahmen des EU-Programms „The Challenge Abroad“ ein zweimonatiges Praktikum. Sie übersetzte Interviews mit ehemaligen



slowenisch-sprachigen Angehörigen. Lucia Werner, Göttinger Studentin der Volkswirtschaftslehre sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, übernimmt zurzeit während eines semesterbegleitenden Praktikums die Grobverzeichnung von Deponaten.



## Stolperstein für Anna Nolan und Josef Pröll

### Augsburg erinnert an Widerstandskämpfer:innen

---

Anna Nolan (1916-2006), verheiratete Pröll, war im kommunistischen Widerstand aktiv. Nach einer 21-monatigen Haft im Frauengefängnis Aichach wegen Hochverrat kam sie am 1. Mai 1936 ins Frauen-KZ Moringen. Ihre Haft endete im Juni 1937. Bis ins hohe Alter war Anna Pröll politisch aktiv, arbeitete als Zeitzeugin und engagierte sich in der Lagergemeinschaft Moringen. Die Stolpersteine für sie und ihren Ehemann Josef wurden am 25.10.2021 in Augsburg auf dem Gelände jener Schule verlegt, die seit 2019 ihren Namen trägt.

Weitere Informationen zu Anna Pröll:

<https://gedenkstaette-moringen.de/website/41.html>

<http://www.anna-film.de>





## Vorstand bestätigt

Auf der online durchgeführten Mitgliederversammlung der Lagergemeinschaft und Gedenkstätte KZ-Moringen e.V. am 19. November 2021 wurden die Vorstandsmitglieder im Amt bestätigt: Mattis Binner (o.l.), 1. Vorsitzender; Heike Asmuth (m.r.), Finanzvorstand; Miriam Hockmann (u.l.); Dr. Stefan v. Huene (o.r.), Arno Schelle (u.r.).



## Roadmovie „Der letzte Jolly-Boy“

Im Rahmen des 42. Europäischen Filmfestivals Göttingen präsentierten der DGB Göttingen und die KZ-Gedenkstätte (zugleich eine Veranstaltung im Bündnis 27. Januar) im Göttinger Lumière den Film "Der letzte Jolly-Boy". Der Film konnte zusätzlich auch gestreamt werden. Das im Anschluss an den Film geführte Gespräch zwischen Dr. Dietmar Sedlaczek und Regisseur Hans-Erich Viet erfolgte als online Veranstaltung.

„Der letzte Jolly Boy“ erzählt die Geschichte des Holocaust-Überlebenden Leon Schwarzbaum. Regisseur Hans-Erich Viet begleitet ihn an Orte seiner Vergangenheit. Sie treffen auf viele Menschen. Dabei entstehen intensive und hintergründige Dialoge, über Damals und Heute, über die Erinnerung und deren Bedeutung in der Gegenwart. Der Regisseur lässt seinen Helden gewähren, die Kamera ist ein aufmerksamer, aber zurückhaltender Begleiter. Dem Charme und der Geschichte des letzten Jolly Boy kann sich niemand entziehen.





## Nachruf auf Prof. Dr. France Strmčnik

---

*Dietmar Sedlaczek*



Die KZ-Gedenkstätte Moringen und die Lagergemeinschaft Moringen trauern um France Strmčnik.

Wie wir erst im Januar 2021 erfahren haben, ist France Strmčnik bereits am 30. November 2020 im Alter von 93 Jahren in Ljubljana verstorben.

France Strmčnik wurde 1928 in der Nähe von Slovenj Gradec im Norden Sloweniens geboren. 1941 wurde seine Heimat von der deutschen Wehrmacht besetzt. Künftig wurden die slowenische Sprache und Kultur verboten und es begannen Deportationen zur Zwangsarbeit. Schnell formierte sich ein Partisanenwiderstand. Auch der damals 15-jährige France schloss sich ihm an und beteiligte sich an der Verbreitung von Flugblättern und übernahm Kurierdienste. Zu seinen Aufgaben gehörte auch die Beobachtung und Dokumentation von Truppenbewegungen. Um die Beteiligten zu schützen, verlief die Arbeit konspirativ, Koordination und Kommunikation geschahen nur über ausgewählte Verbindungsleute.

Im Oktober 1944 wurde France Strmčnik gemeinsam mit anderen Partisanen verhaftet. Zunächst kamen sie ins Gestapogefängnis in Draograd, von dort nach Klagenfurt. Dann folgte gemeinsam mit einem Dutzend weiterer Jugendlicher ein mehrtägiger Transport über zahlreiche Stationen nach Kassel. Am 30. November wurde France Strmčnik in das Jugend-KZ Moringen eingeliefert. Er kam auf den St-Block und wurde eingeteilt zur Zwangsarbeit in der unterirdischen Heeresmunitionsanstalt in Volpriehausen. In einem ehemaligen Kalibergwerk wurde Munition gelagert, die die Häftlinge transportieren mussten. Insgesamt bestand hier eine Lagerkapazität für 30.000 t Munition. Mit der Arbeit unter Tage war er vertraut. Um nach der Besetzung seiner Heimat dem Arbeitsdienst zu entgehen, hatte er sich zur Arbeit in einem Bergwerk gemeldet.



Auf dem St.-Block traf France Strmčnik auf weitere slowenische Jugendliche. An die 90 Häftlinge waren im Jugend-KZ Moringen wegen Partisanenunterstützung inhaftiert. Die meisten stammten aus seiner Heimatregion und dem angrenzenden südlichen Kärnten. Auch im Jugend-KZ war ihnen der Gebrauch ihrer slowenischen Muttersprache verboten. Wie alle anderen waren sie hier dem Terror der SS aufgesetzt und litten Hunger. France Strmčnik erinnerte sich im Interview, wie er einmal einen leeren Essenskübel auskratze und dafür brutal geschlagen wurde.

Im Frühjahr 1944 wuchs angesichts der immer näher heranrückenden Front die Hoffnung der jugendlichen Häftlinge auf Befreiung. Am 6. April 1945 gab die SS den Befehl zum Ausmarsch aus dem Jugend-KZ: Etwa 500 Häftlinge wurden auf einen Evakuierungsmarsch Richtung Harz geschickt. Nachts mussten sie marschieren, tagsüber waren sie in Scheunen eingesperrt. Am 10. April endete der Evakuierungsmarsch in der Nähe der Ortschaft Lochtum. Die SS Bewacher flohen in Panik vor den Amerikanern und ließen die Häftlinge eingesperrt zurück. Nachdem sie sich aus dem Gebäude befreien konnten, suchten die geschwächten Jugendlichen bei den Bauern der umliegenden Dörfer Hilfe.

Dann begann für France Strmčnik ein viele Wochen dauernder mühsamer Weg zurück in seine mehr als 1000 Kilometer entfernte slowenische Heimat, wo seine Familie ihn dann erleichtert und freudig begrüßte.

France Strmčnik holte seine Schulausbildung nach und begann, Pädagogik zu studieren. In den 1960er-Jahren folgten auch Studienaufenthalte in Tübingen, Hamburg und Berlin. Der Ausbildung von zukünftigen Lehrern galt seine Leidenschaft. Bald 40 Jahre unterrichtete er Didaktik an der philosophischen Fakultät der Universität Ljubljana. In seinem umfangreichen wissenschaftlichen Werk erörterte er seine pädagogischen Vorstellungen. Dem lernenden Individuum galt sein Respekt. Seine Überzeugungen basieren auf einer zutiefst humanistischen Grundhaltung. Seine besondere Fürsorge galt der Bildung von Kindern und Jugendlichen in schwierigen sozialen Verhältnissen. Seine Erfahrungen von Verfolgung und KZ-Haft in der NS-Zeit prägten ihn nicht nur moralisch, sondern wurden auch zum Kompass seiner wissenschaftlichen Arbeit als Hochschullehrer in der Lehrerbildung. Sein Interesse galt stets dem Schutz der Benachteiligten.

Prof. Dr. France Strmčnik schuf ein umfangreiches wissenschaftliches Werk, dazu zählen acht Monografien und 230 wissenschaftliche Aufsätze und Artikel. Er war Präsident der Vereinigung der Lehrer in Slowenien und Herausgeber einer wissenschaftlich-pädagogischen Fachzeitschrift. Die slowenische Tageszeitung Delo zählt France Strmčnik in ihrem Nachruf zu den führenden slowenischen Pädagogen und sieht in ihm einen der wichtigsten Designer des jugoslawischen bzw. slowenischen pädagogisch-wissenschaftlichen Denkens.

Bis zuletzt nahm France Strmčnik Anteil an der Arbeit der Gedenkstätte und reiste begleitet von Angehörigen zu den Treffen der Moringen Lagergemeinschaft. Als 2020 bedingt durch die Corona-Pandemie die Feierlichkeiten aus Anlass des 75. Jahrestages der Befreiung des Jugend-KZ abgesagt werden mussten, schrieb er in einem Brief: "Ich habe es überlebt und bin wieder nach Hause zurückgekommen. Heute bin ich ein alter Mann, aber diese Zeit ist für mich nicht vergessen und noch immer präsent."

Mit France Strmčnik verlieren wir einen der letzten Überlebenden und Zeitzeugen des Jugend-KZ Moringen und einen aufrichtigen Freund und Unterstützer der Gedenkstätte.